

# Volls- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag  
und Sonntag und kostet  
vierteljährlich 24 kr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 kr.  
für die gedruckte Linie,  
oder deren Raum.

W i n n e n d e n u n d s e i n e U m g e g e n d .

Nr. 102.

Sonntag den 23. December

1860.

## A n z e i g e n .

W i n n e n d e n .

### Wohnung zu vermieten.

Der Unterzeichnete hat das von Johannes Siegle seither bewohnte Logis auf Lichmesß zu vermieten.

J. Mildenbeger  
Gemeindepfleger.

W i n n e n d e n .

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Schulden-Masse des wld. Johannes Sigle, gew. Weingärtners von hier kommt die vorhandene Liegenschaft am

Montag den 24. Dezbr.  
Nachmittags 2. Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum letztenmal in  
Aussreich und zwar:

- 1.) 1/2 Mrg. 45, 6. Ath. Baumacker im Ruitth-wäldle, neben Jakob Weber und Michael Wergenthaler, angeschlagen zu . . . 30. fl.  
angekauft um . . . . . 19. fl.
- 2.) 1/2 Mrg. 10, 2. Ath. Baumacker allda neben Friedrich Zörr und Max Schnepfle, angechl. zu 15. fl. angekauft um . 15. fl.
- 3.) 3/8 Mrg. 10' 6. Ath. Baumwiese allda, neben Wilhelm Hahn und Friedrich Zörr, angechl. zu 48. fl. angekauft um 42. fl.
- 4.) 3/8 Mrg. 18. 6. Ath. Weinberg in der Ruitth, neben Schlosser Daimler und sich selbst, angechl. zu 120. fl. angekauft um 90. fl.
- 5.) 3/8 Mrg. 7, 8. Ath. Weinberg allda (ganz jung) neben Todenge. Widmann u. sich selbst angechl. zu 250. fl. angekauft um 180. fl.

6.) 3/8 Mrg. 23, 5. Ath. Weinberg ebendat. neben sich selbst und Tuchmacher Geißler, angechl. zu 90. fl. angekauft um 67. fl.

7.) 3/8 Mrg. 0, 0. Ath. wülf. geb. Acker im Fasanengarten, neben Jakob Jordan von Leutenbach und Thomas Hebr von Herdmannweiler,

angechl. zu 60. fl. angekauft um 91. fl.

Schließlich wird bemerkt, daß das Ergebnis des Aussreichs von allen Betheiligten zu m Voraus genehmigt ist, und also Nachgebote nicht angenommen werden.

Den 19. Dezbr. 1860.

K. Amtsnotariat,  
Ritter.

W i n n e n d e n .

Es wird ein Kinderschlitten zu kaufen gesucht.

Von wem sagt Ausgeber d. Blattes.

## Stuttgart.

Ein- und Verkauf von Staats-Ob-  
ligationen, Anlehensloosen, Einwechslung  
von Coupons und Trefferloosen, Gratis-  
Auskunft über gezogene Nummern von  
Anlehensloosen.

Ferdinand Garnier.

W i n n e n d e n .

Ich habe ein Sortiment gestrickte wollene  
Unter-Beibchen von einem Fabrikanten  
zum Verkaufe erhalten, und kann dieselben  
billigst abgeben.

Heinrich Mayer.

### Winnenden.

Am Freitag den 28. Dezember feiert die Kleinkinderschule ihren Christabend. Gaben werden dankbar in Empfang genommen von  
Helfer L e c h l e r.

### Winnenden.

Es sind 3 bis 600 fl. Pflegschaftsgeld sogleich auszuleihen bei

Lehrer M ü l l e r.

### Einladung zum Abonnement.

Mit dem Beginn des kommenden Jahres 1861 ist aufs Neue Gelegenheit geboten auf die in Stuttgart und Umgegend so beliebt gewordene

### Bürger-Zeitung

zu abonniren, welche im 4ten Jahre ihres Bestehens nun ohne Preiserhöhung in vergrößertem Format erscheint, bereits über 2500 Abonnenten zählt, und deren Preis bei sämtlichen Postämtern des Landes nur 1 fl. für das Vierteljahr beträgt. Der reiche Inhalt der Blätter verbreitet sich über Folgendes: Interessanter Geschichtskalender, Leitartikel, Tagesbegebenheiten in Stadt und Land, welche wir schnell aus den besten Quellen mittheilen, Kunst- und Theater-Berichte, Anzeigen und Fremdenliste. Das Feuilleton bringt Erzählungen, Novellen und außerdem noch jeden Samstag eine besondere  $\frac{1}{2}$  gr. 8. Bogen starke und am Ende des Jahres einen hübschen Band bildende Beilage unter dem Titel „Stuttgarter Sonntagsblatt“ Gedichte, größere Erzählungen, Leseerfrüchte, Bühnenschauspiele, so wie Räthsel und Charaden.

Stuttgart im Dezember 1860.

Die Redaction der Bürger-Zeitung.

### Zum Christfest.

Markt und Straßen stehn verlassen,  
Still erleuchtet jedes Haus,  
Sinnend geh ich durch die Gassen,  
Alles steht so festlich aus.

Und ich wandre aus den Mauern  
Bis hinaus in's freie Feld  
Hehres Glänzen, heiliges Schauern!  
Wie so weit und still die Welt.

Sterne hoch die Kreise schlingen  
Aus des Schnees Einsamkeit  
Steigt's wie wunderbares Singen —  
O du gnadenreiche Zeit!

Wie die hellen Lichter scheinen!  
Und die Kinder sind gekommen,  
All die Großen, all die Kleinen,  
Haben ihr Geschenk genommen.

Spielwerk bringt es uns zum Spielen,  
Das geliebte Wunderkind;  
Spielen mögen wir und fühlen,  
Dass wir wieder Kinder sind.

Süße Früchte, fremde Blüten  
Trägt es in der zarten Hand,  
Wie sie Engel ziehn und hüten  
In dem sel'gen Himmelsland.

Und so hat es tausend Gaben  
Allen Menschen mitgebracht,  
Alle Herzen zu erlaben  
In der hochgelobten Nacht.

Auch Versöhnung, ew'ges Leben,  
Trost und Freiheit, Gnadenfüll'  
Gottes Wort umsonst gegeben  
Jedem, welcher hören will.

Nimmer kann ich euch vergessen,  
All' ihr schönen Christgeschenke,  
Abgrund reich und unermessen,  
Dreiu ich liebend mich erkente! K. L—g.

### Ein Drama vom Friedhofe.

Novelle aus der Gegenwart. Von Edward Franke.  
(Fortsetzung)

Hollert hatte jetzt seine Fassung wieder gewonnen, er riß sich empor, sah sie mit fürchterlichem Blicke an und rief, indem er die Hände zusammenballte mit überlauter, drohender Stimme: „Martha!“ —

Die Alte ließ ihn nicht weiter reden, auch sie wurde bestiger und lauter. „In Ihre Fußstapfen soll er nicht treten, nein, wahrhaftig nicht, so lange ich noch einen Athem habe. Was ist denn ausdem

hübschen Mädchen, dem Gärtners Malchen geworden, der Sie, ja, sie hat es mir selbst gesagt, die Ehe versprochen hatten? Verschwunden ist sie, Niemand weiß wohin. Wer weiß, was sie weggetrieben hat und wo sie vielleicht arm, elend, ganz verlassen umgekommen ist. Die Eine haben Sie um der andern Geld verrathen, vertrieben und Fene dann, zum Danke für ihr eigenes schönes Geld, zu Tod geärgert.“

Pollert hatte in höchster Wuth ihre beiden Hände ergriffen und drückte sie krampfhaft, so daß es der Alten schmerzte, aber sie achtete dessen nicht, ließ sich nicht unterbrechen und fuhr heftig mit geläufiger Zunge fort.

„Drücken Sie mich nur, und wenn Sie mir die Knöchel zerbrechen, ich sage doch was ich weiß. Ich habe es recht gut gemerkt, daß sich die arme Frau todt geärgert hat, weil Sie das unschuldige Kind nicht leiden konnten, aber unglücklich sollen Sie es nun nicht machen, gewiß nicht, oder Sie müssen mich zuvor auch umbringen.“

Pollert wollte ihr den Mund zubalzen, sie entschlüpfte ihm jedoch.

„Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht“ schrie sie; „der Thirge hat bereits einen starken Riß, noch ein Stoß und er liegt in Scherben. Der liebe Gott sieht dem Sünder zu, bis sein Maaß voll ist. Geben Sie Acht, das Ihre steht nahe am Ueberlaufen.“

Martha hatte sich durch das Ringen und Schreien so erbittet, daß sie jetzt ganz erschöpft inne halten mußte und fast athemlos in einen Stuhl sank. Pollert, nachdem er alles versucht, sie zum Schweigen zu bringen und ihm dies nicht gelingen wollte, hielt sich die Ohren zu und war trällernd im Zimmer umhergelaufen, stets von der Alten verfolgt, bis sie zusammensank. Jetzt trat er rasch zu ihr heran und rief in größter Erregung:

„Ich wollte, der Teufel hätte Sie schon längst geholt!“

Die Alte fuhr wie ein Blitz wieder in die Höhe. „Damit kein Zeuge Ihrer —“ sie verschluckte das Wort und seht nach kleiner Pause hinzu: „mehr lebte, nicht wahr? Ich glaub's, glaub's, aber er hat Ihnen den Gefallen nicht gethan, er wird Ihnen den Gefallen auch nicht thun,“ — Pollert hielt sich

wieder die Ohren zu. „Halten Sie nur die Ohren zu,“ rief sie. „Sie hören es doch, reifen Sie meinerwegen jetzt, jetzt gleich, aber das sage ich Ihnen, machen Sie zwei Menschen unglücklich, so entdecke ich dem Daniel das Geheimniß, mag auch daraus entstehen, was da will!“

Pollert blieb plötzlich wie eingewurzelt stehen.

„Aha, trotz dem Ohren zubalzen, hat's doch gewirkt?“ sagte die Alte böhnisch. „Na, jetzt richten Sie die Suppe an, nur wundern Sie sich nachher nicht, wenn Sie sie auch allein ausesen müssen. Ich halte Wort, darauf verlassen Sie sich.“ Sie schritt rasch zur Thüre hinaus.

Pollert sah ihr lange schweigend nach. Eine Verwünschung schwebte wieder auf seinen Lippen. Nach einer Pause durchschritt er gedankenvoll das Zimmer, dann blieb er stehen und sagte: „Geh nur, ich werde doch thun, was ich will.“ Er ging wieder schweigend hin und her, plötzlich stand er stille, ein schmerzlicher Zug flog über sein Gesicht, ein langer, tiefer Seufzer entrang sich der Brust, als ob eine fast vergessene Erinnerung in ihm wach werde und ein Bild vor seine Seele stelle, welches ihm einst sehr werth gewesen. Die Züge wurden freundlicher, es war, als ob das Bild, wie sanftes Mondlicht, den Sturm seines Innern beschwöre. Die Lippen fingen an, sich zu bewegen, jetzt öffnete sie sich, „Malchen“ flüsterte es, und lauter und schmerzlicher drangen die Worte hervor. „Wenn es dir schlecht ginge, das hättest du um mich nicht verdient!“ Er kreuzte die Arme über die Brust, der erhobene Kopf sank herab; so blieb er lange sinnend stehen, dann raffte er sich wieder auf, fuhr mit der Hand über die Stirne, als ob er den Gedanken verwischen wollte, ging zum Schreibtische, erschloß ihn, nahm mehrere Obligationen, legte sie in sein Taschenbuch, füllte die Geldbörse und schritt zur Thüre hinaus.

5.

Die Wittwe Giden stand vor der alten Kommode in ihrem Zimmer, dieselbe war geöffnet: sie zog unter einiger Wäsche ein kleines Paket hervor, dann schloß sie die Kommode wieder und schleppte sich mühsam zu ihrem Lehnstuhle. „Es geht zu Ende“ seufzte sie, ich fühle es. „Selbst die Hoffnung auf

eine glückliche Zukunft für mein geliebtes Kind, selbst sie vermag die sinkende Kraft nicht mehr zu stärken, ihr neuen Muth einzubauen. Der absterbende Baum fühlt wohl das erfrischende Wehen des lauen Westes, aber er erquickt ihn nicht mehr, sein Mark ist genommen durch die Winterkälte des Elends. Der matte Stamm wird nicht mehr davon erwärmt, langsamer und langsamer fließt der Saft, bis er erstarrt und der Baum abstirbt.“ Sie öffnete das Paket, nahm einen Brief heraus, entfaltete ihn und las:

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— **Breslau.** Vor etwa drei Wochen spielte das fünfjährige Mädchen eines hiesigen Einwohners in der Stube seiner Eltern und lief mit bloßen Füßen auf den mit Teppichen belegten Fußboden herum. Der Vater ließ zufällig ein noch brennendes Streichhölzchen, mit dem er sich die Cigarre angezündet, fallen, und das Kind trat aus Versehen

darauf. Obgleich das Holz mit dem Phosphor an der Fußsohle hängen blieb und erst abgestreift werden mußte, so beruhigte sich doch das Mädchen nach dem ersten Aufschrei bald wieder, und es war von der Wunde nicht weiter die Rede. Erst nach vierzehn Tagen klappte es über Brennen am Fuße, worauf man bei näherer Untersuchung ermittelte, daß die Wunde stark eiterte. Der nunmehr bald angenommenen ärztlichen Hilfe gelang es nicht mehr, die arme Kleine zu retten; der Brand trat hinzu und sie unterlag nach vielen Leiden.

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 19. Dezember 1860.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	6	48	6	40	6	36
„ „ Korn . . .						
„ „ Gerste . . .	4	32	4	28	4	18
„ „ Dinkel . . .	5	6	4	52	4	24
„ „ Haber . . .	4	—	3	54	3	30
„ „ Weizen . . .	6	36	6	33	6	30

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 20. Dezember 1860.

Getreide-Gattungen.	Voriger	Neue Zufuhr.	Gesammt-Quantum.	Heutiger	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Rest.			Verkauf.		fl.	fr.
	Säcke.	Str.	Str.	Str.	Säcke.		
Dinkel.	38			634 1/2	26	3087	20
Haber.	2			136 1/4	2	520	12

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschn.-Preis.		Mittel-Preis.		Niedst. Durchschn.-Preis.		Der Preis ist gestiegen.	Der Preis ist gefallen.	Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Dinkel, pr. Str.	5	1	4	52	4	46		4	Dinkel per Str.
Haber, „ „	4	1	3	49	3	40	8		Höchst.   Niederst fl. fr.   fl. fr.
Kernen, „ „	7	—	6	30	6	15			
Mischling, „ „	—	—	—	—	—	—			
Einforn per Str.	—	—	—	—	—	—			Gewicht und Preis von 1. Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet;
Weizen,	2	12	2	—	—	—	in Verkauf und Vogen verkauft.		a. Dinkel
Gerste, alt	—	—	—	—	—	—			Bester Mittl. Gering
Gerste, neu . . .	1	36	1	32	—	—			165 Pf. 160. 145
Roggen, . . .	1	52	—	—	—	—			9 fl. 16. 7 fl. 47. 6 fl. 54
Ackerbohnen, . . .	1	52	1	36	—	—			b. Haber.
Welschkorn, . . .	1	40	1	32	—	—			180. Pf. 176. 165.
Wicken, . . .	—	—	—	—	—	—			7 fl. 13. 6 fl. 21. 6 fl. 3.
Erbsen, . . .	2	40	2	36	—	—			
Linzen, . . .	2	40	2	36	—	—			
1 Pfund Butter	—	27	—	26	—	25			

8 Pfund Brod 34 fr. Nach der Brodtaxation vom 21. Dezbr. 1 Kreuzerweck 5 Loth.

Redigirt, gedruckt und verlegt von F. Fezer in Winnenden.

Wegen den Feiertagen erscheint nächsten Donnerstag kein Blatt.